

Polauer Tagblatt

Abonnements und Anzeigen (Zinssätze) in der Verlags-Druckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegenzunehmen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die Zeilen, einmal gepaltene Zeilen, Kellamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeilen, einmal gepaltene Zeilen im Neben-Anzeiger mit 4 Hellern, einmal gepaltene Zeilen mit 8 Hellern berechnet. Für nachfolgende eingepostete Inserate wird der Betrag nicht zurückgefordert. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Genio 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Belegbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährlich 7 K 20 h, halbjährlich 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelvertrieblich in allen Zentren. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carli 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Dienstag 23. Jänner 1912.

== Nr. 2075. ==

Tripolitanische Krieg.

(Von einem höheren Offizier.)

bedeutendste kriegerische Affäre, die seit dem Jahre zu Lande stattgefunden hat, sich am 6. Jänner bei Soms ab. Die den und türkischen Berichte weichen Darstellung dieses Kampfes gewaltig über ab. Nach den türkischen Berichten den offiziellen, handelte es sich um einfall der Italiener aus Soms. Die r, in der Stärke von 1 Regiment, einen Kilometer von der Stadt von so- Arabern angegriffen und nach mehreren Kämpfe unter bedeutenden Verlusten, sich in die Stadt zurückzuziehen. Sie ließen 50 tote, viele Verwundete sterben in den Händen der Türken zu die Nachhut der Regimenter soll voll- aufgerieben worden sein. Demgegen- richten die Italiener, daß es sich um ampf der die Befestigungsarbeiten De- gegen die Turko-Araber gehandelt e diese Arbeiten stören wollten. Der ll nach einem mehrstündigen Gefechte vorfen worden sein. Sie geben die der Italiener mit 7 Toten und 21 beten an.

Tripolis beschränken sich vorläufig die hen Operationen auf Rekonstruierung es zeitweise zu kleineren Zusam- n kommt.

um mit ziemlicher Sicherheit ange- werden, daß sich die italienischen te in Tripolitanien und der Cyre- gegenwärtig auf mindestens 80.000 elausen, und jenen der Turko-Araber überlegen seien. Dennoch darf der d der Operationen keinesfalls einem der Initiative zugeschrieben werden. er der von den Italienern okkupierte t, umso mehr Truppen sind notwen- diesen Raum gegen eine größtenteils gestimmte Bevölkerung zu sichern. über hieß es, der Scheit der Sennu- ge, den heiligen Krieg gegen die zu proklamieren und die letzten en beständigen diese Meldung. Ein indernis für eine italienische Offen- in der Schwierigkeit des Nachschu-

doch nach Tripolitanien selbst das zugeführt werden. Die Wassernot es macht es unbedingt notwendig, Menschen und Tiere Wasser nachge- be. Diese Anforderungen schließen

die Verwendung von Pferden und Maultie- ren als Tragtiere beinahe gänzlich aus, da ja diese Tiere nicht mehr tragen können, als sie in kurzer Zeit selbst benötigen. Als Tragtier und auch als Reittier, käme hauptsächlich das Kamel in Betracht. Es heißt General Caneva habe von einer weiteren Nachsendung von Kavallerie aus den angeführten Gründen abgeraten. Die Zahl der Kamel, die den Ita- lienern zur Verfügung stehen, soll sich gegen- wärtig auf 1000 belaufen, man rechnet aber, daß 4000 Kamel notwendig seien, um nur einer Brigade die für eine 6—8tägige Ope- ration nötigen Bedürfnisse nachzutragen. Be- denkt man noch die Schwierigkeit, in einem Lande, welches tatsächlich noch in den Händen des Feindes ist, Kamel in hinreichender Zahl zu beschaffen, so gelangt man zum Schlusse, daß vorläufig noch ein weiterer Stillstand in der Operation zu gewärtigen ist, den die Italie- ner zur Vervollständigung ihrer Trainaus- rüstung verwenden werden, während die Turko-Araber an Zahl zu schwach sind, um an eine entscheidende Offensive denken zu können.

Schon zu Beginn des Krieges wurden in der erythrischen Kolonie türkische Emmissäre festgenommen und die Vermutung lag nahe, daß die Türken dort mit Hilfe der moham- medanischen Bevölkerung der Kolonie eine Aktion gegen die Italiener unternehmen wür- den. Eine solche Unternehmung wäre nicht ohne Aussicht auf Erfolg, da sie durch türki- sche Truppen von Arabien aus unterstützt werden könnte. Schon im Herbst waren in Mokka und den benachbarten Häfen 50 klei- nere Segelschiffe konzentriert, deren jedes einen Fassungsvermögen von je zirka 80 Mann hatte. Die Entfernung zwischen der erythrischen und der arabischen Küste südlich Mokka be- trägt nur 25 Seemeilen. Kriegsfahrzeuge, be- reit die Türken im roten Meere angeblich 14 besaßen (1 Torpedoboot, 6 Torpedoboots und 7 Kanonenboote) hätten die Ueberschif- fung zu bedenken.

Die italienischen Streitkräfte in Erythraa betrogen bei Ausbruch des Krieges, die Ein- geborenen inbegriffen, 12.000 Mann und die geschlichteten Kreuzer „Puglia“ und „Vreusa“. Hierzu kommen dann die aus Ostafrika, dem in- dischen Ozean und Südafrika telegraphisch herbeigeordneten Kreuzer „Blemente“, „Vol- turno“ und „Catalabria“. Da es hieß, daß im Raume Mokka—Sobeila 5000 Mann türki- scher Truppen mit Artillerie konzentriert seien, beschossen die Italiener am 5. Oktober den

Hafen von Moka, am 30. November und 1. Dezember Mokka und Scheit Seid. Man hatte die Aktion so spät eingeleitet, weil man warten wollte, bis der König von England das rote Meer passiert hätte. Jetzt ging man umso energischer vor. Der Kommandant der italienischen Seestreitkräfte im roten Meer, Derino Peroni beschloß nun eine Operation sämtlicher bei Massaua konzentrierten Kriegs- schiffe gegen Kunsunda, wo sich die türkischen Kanonenboote und türkische Landstreitkräfte aufhalten sollten.

Er ließ am 6. Jänner durch zwei Kriegsschiffe eine Diverfion gegen Gebstar ausführen, wo das türkische Lager bombardiert wurde. Mit drei Schiffen, „Piemonte“, „Garibaldi“ und „Artigliere“ wendete er sich gegen Norden und erreichte die türkische Flottille, die er bis Kunsunda verfolgte. Hier kam es zum Kampfe, der Dank der weitaus überlegenen italienis- en Artillerie mit dem Rückzuge der türkischen Fahrzeuge — 7 Kanonenboote und 1 Jacht — endete. Am nächsten Tage wurden die von den Türken inzwischen an den Strand gesetz- ten und verlassenen Schiffe zerstört und die noch brauchbare Jacht gekapert.

Durch dieses Unternehmen wurde vorläuf- fig die Erythraa gesichert, wo die Italiener schon wegen der noch nicht verblähten Erin- nerung an den abessinischen Krieg, trachten müssen, sich keinem Echo auszusetzen, der sie Licht eine Kolonie kosten könnte, auf welche bisher in Erwartung künftiger Rentabilität, mehr ausgegeben wurde als sie eintrug.

Da das britische Königspaar das Mittel- meer passiert hat, so kann man jetzt auf leb- haftere Aktionen zur See gefaßt sein.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 23. Jänner 1912.

Zusammenkunft des Deutschen Kai- sers mit Erzherzog Franz Ferdinand in Brioni. Erzherzog Franz Ferdinand trifft auch heute — wie verlautet — zu längerem Aufenthalte in Brioni grande ein. Wie nun der „Trierer Zeitung“ aus München gemeldet wird, habe der Deutsche Kaiser die Absicht bei seiner Rückfahrt von Korfu die Insel Brioni zu besuchen, wo er mit Erzherzog Franz Ferdinand eine Zusammenkunft haben soll. Die Rückreise des Deutschen Kai- sers erfolgt über Wien.

Hofnachricht. Erzherzogin Maria Josefa wird heute um 9 Uhr 36 Minuten

früh in Pola eintreffen und einen längeren Aufenthalt in Brioni nehmen. Es findet kein Empfang statt.

Die Schulgemeinde in Triest. Das Interesse, das man in Triest der Schulge- meinde entgegenbringt, zeigte sich, wie man uns von dort schreibt, an dem regen Besuche, den der Vortrag des Herrn Dr. Prodinge r am versloffenen Sonntag in Triest fand, und an der Aufmerksamkeit, mit der man seinen Ausführungen folgte. Der Vortrag begann damit, den Irrtum zu zerstreuen, als handle es sich bei der Schulgemeindegewegung nur darum, die Schüler in die Neupflichten des konstitutionellen Lebens einzuführen, ihnen also einen praktischen Unterricht in staatsbür- gerlichen Dingen zu erteilen, sondern er er- klärte die staatsbürgerliche Erziehung, wie sie die Schulgemeinde ja auch vermittelt, als ein erwünschtes Nebenprodukt der Reform, keines- wegs aber die Hauptsache. Das Wesen der Bewegung bestche vielmehr darin, in Schule und Leben eine andere Weltanschauung als die gegenwärtig herrschende einzuführen, näm- lich den Egoismus, von dem jetzt alles durch- tränk ist, durch die Erziehung zur gegensei- tigen werktätigen Fürsorge zu erziehen. Das Gesetz der Schule sei gegenwärtig die Selbst- sucht und diese führe zum rücksichtslosen Kampfe aller gegen alle. Dieser Selbstzerfleischung wolle die Schulgemeinde entgegenarbeiten, in- dem sie die Kinder schon vom ersten Tage ihres Eintritts in die Schule zur Arbeit im Dienste der Gesamtheit erziehe; erst eine so geartete Erziehung verburge das Glück des Einzelnen wie der Allgemeinheit. Hierauf ent- wickelte der Vortragende die Grundzüge der Schulgemeinde, wie sie unseren Lesern ohne- dies bereits durch die Aufsätze Dr. Prodinge r in unserem Blatte bekannt sind. Zum Schluß seiner Darlegungen richtete er an die Versammlung die Bitte, die Schulgemeinde nicht nach zufälligen Entgleisungen zu beur- teilen, wie sie da und dort vorkommen mögen, sondern nach den ständigen Gedanken, die in ihr wirksam seien und ihr allen Hindernissen ungeachtet zum Durchbruch verhelfen werden. An den Vortrag schloß sich noch eine kurze Debatte, in der Herr Dr. Prodinge r einige an ihn gestellte Fragen beantwortete.

Landtagsangelegenheiten. Die Ver- handlungen, die der Stimmgebung des istri- schen Landtages gelten, werden morgen, Mitt- woch, beim Statthalter Bringen Hohenlohe- Schillingfürst wieder aufgenommen werden. Wie wir erfahren, ist bis jetzt trotz der Be-

Das Grüne Auto

Novellenroman von August Weigl.

Nachdruck verboten.

erklärte, sie sei in Berlin. u ihm gesagt, wer nach ihr fragte? nichte?

dann natürlich. Sie war gar nicht . Sie ist heute vor vierzehn Tagen Frühzug Hals über Kopf nach We- gereist.

erklärte bestimmt, daß sie ihm am Berlin bespähert habe.

ten? War! laß mich nachrechnen. glich! Am 12. mittags hab' ich sie Ringstraße gesprochen. Das stimmt Gen' ist der siebenundzwanzigste. zehnte Tagen, also am dreizehnten sie Wien verlassen. Da sieht man, Heinen zusammenklagt. Dieser — rassin die Campobello trat auf die su.

auptmann, Sie haben früher gefragt, ie Baronin Sternburg anblickt. Ich t, in Berlin.

ankbar, Gräfin. Von wem haben Nachricht? Grafen Heinen.

Mich wundert nur, daß der Graf dann nicht auch in Berlin ist?

Eifersüchtig, Herr Hauptmann? Mein Gott, er ist doch ein Verwandter. Und sie ist Witwe. Ohne männlichen Schutz.

Wissen Sie nicht, Gräfin, was die Baro- nin in Berlin macht?

Vermutlich bei Verwandten. Ich habe nie gehört, daß sie in Berlin Verwandte hat. Die Baronin ist doch eine Italienerin von Geburt. Eine Castelmari, sagte der Hauptmann.

Ein keises Bittern lief über das Antlitz der Hausfrau.

Sie führte ihr Taschentuch zu Gesicht, gleich- sam, um es zu bedecken.

Baron Ephor war es nicht entgangen, welche Wirkung die Nennung des Namens Castelmari auf die Gräfin gelbt.

Die Stimme der Gräfin zitterte eigentüm- lich, als sie dem Hauptmann antwortete: Ich kenne die Familie der Baronin nicht.

Ich hörte nur, daß sie in Berlin ist — und wollte es Ihnen sagen — da sie mich früher nach ihr gefragt haben.

Damit brach sie das Gespräch ab. Merkwürdig, nicht? daß mich der Heinen durchaus auf eine falsche Spur hegen will? sagte Fernfou zu seinem Freund.

Ja — höchst merkwürdig — antwortete Ephor, dessen Gedanken sich augenscheinlich mit etwas anderem beschäftigten, während er der Hausfrau nachdenklich nachschaute, die im Nebenzimmer mit Graf Heinen lebhaft sprach. Warum der Keel das nur tut?

Vielleicht ist er eifersüchtig auf dich?

Eifersüchtig? Dazu hat er weder ein Recht, noch einen Grund. Er hat sich an die Baro- nin zwar immer herangedrängt und sie hat ihn in ihrer Nähe gelitten, aus Gründen, die ich nicht kenne. Er verkehrte sogar viel in ihrem Hause. Schließlich ist er ja ihr Cou- sin. Aber das eine weiß ich bestimmt, daß die Beziehungen nicht einmal einen freund- schaftlichen Charakter trugen. Die Baronin hat mir das wiederholt versichert und kein Fehl daraus gemacht, daß er ihr sehr un- sympathisch ist.

Und trotzdem dieser rege Verkehr? fragte Ephor.

Meta — die Baronin, verbesserte sich der Hauptmann rasch, hat mir angedeutet, Heinen habe ihrer Familie einmal einen großen Dienst erwiesen. Sie fühlte sich ihm sehr verpflichtet, schulde ihm großen Dank und so weiter. Darum habe sie ihm ihr Haus geöffnet und bulde ihn in ihrer Nähe, obwohl sie ihn nicht ausstehen könnte.

Sag' mal, Franz — fragte Ephor — wenn die Sache so steht, warum verträgt ihr euch dann nicht, du und der Heinen?

Weil — ich spreche nicht gern von alten Sachen. Weißt, fuhr der Hauptmann leiser fort, ich war damals auch bei den Kaiserma- növern; dem Helmhorst zugeteilt. Heinen weiß, daß ich die ganze Geschichte sehr genau kenne. Und da ist ihm wahrscheinlich ebenso peinlich wie mir, daß wir zusammenkommen. Aber das erklärt mir noch immer nicht, warum — Warum die Baronin so plötzlich abreiste, dachte Ephor laut.

Der Hauptmann sah ihn verblüfft an. Wie kommt denn das zu dem?

Ich verwirre nur die Gedanken. Ich meinte, warum Heinen dir falsche Angaben macht. Ich stell' mir das ganz einfach vor. Er kann dich nicht leiden, dein Verkehr mit seiner Cousine ist ihm unangenehm, und so will er dir die Möglichkeit nehmen, dich mit ihr in Verbindung zu setzen.

Staubst du? Gewiß. Das ist doch ebenso naheliegend als einleuchtend.

Ephor warf einen Blick in den zweiten Saal, und da er die Hausfrau jetzt allein beim Busett stehen sah, sagte er: (Fortsetzung folgt.)

reitwilligkeit, die Verhandlungen fortzuführen, kein nennenswerter Vorteil erzielt worden. Die Erfahrungen des Vorjahres zwingen die Vertreter der Minderheit, unbeugsam auf den schon wiederholt gekennzeichneten Hauptwünschen zu bestehen, wogegen die Abgeordneten der Mehrheit einen jähen Widerstand geltend machen, weil sie wissen, daß die hinter ihnen stehende Wählerschaft selbst den bittersten Kampf dem geringsten Zugeständnis vorziehen werde. Es ist infolge dieser Gegenläufigkeit, zwischen denen ein Brückenbau fast undenkbar ist, sehr leicht möglich, daß wir uns schon demnächst wieder in der schwierigen Lage des vergangenen Frühjahrs befinden werden.

Konteradmiral Schröder †. Am letzten Sonntag ist in Triest, vom dortigen Militärspital aus, Konteradmiral d. R. Schröder zu Grabe getragen worden. Die Beerdigung am Leichenbegängnis war außerordentlich. An der Spitze der Marineoffiziere die zahlreich vertreten, dem verstorbenen Vizeadmiral die letzte Ehre erwiesen haben, befand sich Admiral Jul. v. Ripper, Kriegshafenkommandant von Pola.

Für die Beamten und Arbeiter der Gemeindeanstalten. Wir haben schon im Sonntagblatt mitgeteilt, daß ein Entwurf ausgearbeitet wurde, der die Besserstellung der Kommunalbeamten und Arbeiter in den städtischen Anstalten bezweckt. Er enthält bezüglich der Beamten folgende Bestimmungen: 1. Das Recht der „automatischen“ Vorrückung zunächst von drei zu drei und dann von vier zu vier Jahren. 2. Feststellung eines Gehaltsminimums und -maximums. 3. Gewährung eines alljährlichen Urlaubes im Mindestmaß von 14 und im Höchstmaß von 24 Tagen. 4. Regelung der Krankheitsverhältnisse, welche die Auszahlung des vollen Gehalts bis zur Dauer von neun Monaten zusichern. 5. Die Lösung des Arbeitsvertrages erfolgt nach einer Kündigung, welche, je nach der Dienstzeit, auf 6 Wochen bis auf neun Monate erfolgt. Die Bestimmungen haben rückwirkende Kraft bis 1. Jänner 1911. — Bezüglich der Arbeiter bestimmt der Entwurf: 1. Das Recht der „automatischen“ Vorrückung für vier „Ereignisse“ um 4%, für 2 weitere um 5% und für die letzten drei um 6% des Lohnes. 2. Feststellung eines Mindest- und eines Höchstlohnes. 3. Einreichung, nach Erhöhung des jetzigen Gehaltes um 5%, in die nächsthöhere Gehaltsklasse. Ueberstunden werden bis 8 Uhr abends mit je einem Viertel Tagelohnes und darüber hinaus bis zur Stunde des Arbeitsbeginnes mit je einem Viertel des Tagelohnes entschädigt. Die verheirateten Arbeiter haben für den Krankheitsfall Anspruch auf eine Unterstützung, die bis zu 20 Wochen währen kann und 40% des Lohnes ausmacht. 5. Den Witwen wird eine Abfertigung von 120 bis zu 360 Kronen gewährt. Im Todesfall wird ein Begräbnisbeitrag von 100 Kronen gewährt. Ueber die Altersversorgung enthält der Entwurf nachstehende Feststellungen: Für die Beamten der Kommune ist schon durch den eingebürgerten Brauch des Ruhegehaltes (ganz abgesehen vom Zwange der staatlichen Pensionsversicherung) gesorgt. Darausbezüglich hat man der Arbeiterschaft wegen vorderhand keine Beschlüsse gefaßt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Staat daran ist, eine Altersversorgung der Arbeiter zu schaffen, und diesem Unternehmen nicht vorgegriffen werden kann. Die materielle Besserstellung erfordert einen Aufwand von 30.000 Kronen, und zwar 2050 Kronen für die Arbeiterschaft und 28.500 Kronen für die Beamten.

Vor dem Streite. Es ist — so werden Spottvögel sagen — eigentlich lächerlich, wenn uns die Angestellten der städtischen Anstalten mit dem Auslande drohen. Was das Recht anbelangt, so können sie uns durch den Streit kaum überlesen antun als sie uns fast täglich durch ihre Arbeit zufügen. Die Sache ist indes ernst genug, daß man des Scherzes entzagen kann, wenn man dazu kommt, sie zu besprechen. Die Arbeiter der Gemeindeanstalten sind bekanntlich schon seit langer Zeit mit den wirtschaftlichen Bedingungen, die ihnen die Kommune bietet, nicht zufrieden, und deswegen hat sich eine Lohnbewegung entwickelt, die immer schärfer wird. Der Gemeindeverwaltung ist diese Gährung nicht fremd, und sie hat sich, das Geschiehe der Sache einsehend, bereit, ein Projekt über Verbesserungen auszuarbeiten und vorzulegen, das schon ziemlich lange auf sich warten ließ. (Siehe „Für die Beamten und Arbeiter der Gemeindeanstalten“.) Nach den Auskünften, die wir auf die Frage erhalten haben, ob die Arbeiterschaft gewillt sei, sich mit diesem Projekte einverstanden zu erklären, ist die Lage nicht rosig. Wir befinden uns nicht vor der Vereinigung der Lohnbewegung, sondern vor dem Weg in die Auseinandersetzung. Man erklärt, daß die materiellen Verbesserungen, die die Gemeinde den Arbeitern der Kommunal-

anstalten gewähren wolle, unannehmbar seien. Und zwar aus mehreren Gründen. Zunächst stellte man fest, daß die Löhne auch nach der beabsichtigten Erhöhung niedriger seien als die im Privatdienste erzielten. Von der Bestimmung eines Höchstlohnes (des sogenannten „Maximums“) will man in einem langfristigen Verträge überhaupt nichts wissen, weil auf der anderen Seite, auf der der Ausgaben nämlich, nicht ein Stillstand der Preise kommandiert werden könne. Es werden die Waren — die Neigung des Marktes verrät dies — weiter steigen, und aus diesem Grunde könne man einer späteren Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben durch die Bestimmung eines Höchstlohnes nicht die Realität entziehen. Auch in verwaltungsrechtlicher Hinsicht liegt man — dies ist natürlich ein anderes Kapitel — einige Bedenken. So soll z. B. der Herr Bürgermeister vor längerer Zeit erklärt haben, daß Beschlüsse über die Besserstellung ohne Plebiszierung nicht gefaßt werden könnten, nun aber kündigt das Organ der Kommunalverwaltung an, daß es einer Wohlmeinung der Plenarversammlung nicht bedürfe, um das oben erwähnte Projekt rechtswirksam zu machen. . . . Um sich über die neugeschaffene Lage klar zu werden, halten heute abends die Arbeiter der städtischen Anstalten in der „Casa del Popolo“ eine Versammlung ab, in der der Entwurf über die Besserstellung und wahrscheinlich auch Gemeindeangelegenheiten zur Erörterung gelangen werden. Falls ein Uebereinkommen mit der Gemeinde nicht erzielt werden sollte, wird in einer Vertrauensversammlung der Arbeiterführer wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen der Zustand beschlossen werden. In Betracht kommen das Gaswerk, die Elektrizitätsanstalt und die Wasseranlagen.

Die Beleuchtung Polas kennt die verschiedensten Zustände. Schlecht ist sie freilich immer, jedoch die Dürftigkeit liegt im Grade des Elends, den sie jeweiligen entwickelt. Bei uns werden die Straßen und Gehsteige mit oder ohne Kwisio finstern, einmal kommt die Dunkelheit aus der Gasanstalt, ein andermal aus dem Elektrizitätswerk, nicht selten aus beiden zugleich. In den Straßen, wo man in der Finsternis bei unwirklichem Himmel, im ersten und im letzten Mondviertel lediglich den gewöhnlichen Zustand erblickt, bringt weder das eine noch das andere „Etablisement“ durch seine Laternen Aufregung hervor. In den Geschäften jedoch pflegt bei solchen Anlässen die größte Konfusion auszubrechen, denn nachdem z. B. das „Elektrische“ plötzlich abknappt, gilt's hurtig auf die Pöbel springen und die verrosteten Gaslampen anzünden. Kaum ist das geschehen, erfordern die Verhältnisse einen neuen Sprung, denn plötzlich flammten die Birnen wieder auf und das Gaslicht muß verloscht werden. Aber — oh Schmerz — kaum hat der arme Kommis ober das nette Ladenrädchen, vom letzten Weglein noch müde, den Fuß auf den Boden gesetzt und den größten Fluch wider die famosen Gemeindeanstalten beendigt, ist es schon wieder notwendig, in der Finsternis eine gefährliche Kletterpartie vorzunehmen, um aus der ätzenden Gasröhre ein armseliges Fäulchen herauszuzaubern. Die Maschinen gebärden sich wie tolle Rädchen im Fasching, wenn das Polaelektrische in sie gerät, im emfigsten Arbeitslaufe bleiben sie jäh stehen, und wenn man's am wenigsten erwartet, beginnen sie zu laufen. Dann gibt es auch brütlige „Variationen“. Einmal ist es dieser, ein andermal ein anderer Stadtteil, der von völliger Dunkelheit betroffen wird; hin und wieder aber, wie gestern z. B., muß die ganze Stadt daran glauben: Die Gasanstalt hat sich von dem Nebel, von dem man durch Plakate lezt-hin Kunde gab, noch nicht vollständig erholt, sie hält die Stadt im Dämmerdämmer, einer Stadt von 2000 Köpfen. Dazu gefelle sich ein totaler Versager der „Elektrischen“. . . . Genug des Scherzes. Uns dünkt, die Langmut währt zu lange. Man möge endlich daran gehen, von den verantwortlichen Angestellten für die teure Sache auch Leistungen zu verlangen. Es gibt Millionenstädte, in denen sich ähnliches, wie's hier leider auf der Tagesordnung steht, nicht ereignet, nicht ereignen darf.

An die Adresse des „Giornaleto“. Wir haben im letzten Artikel über „Gemeindeangelegenheiten“ nach der gewissenhaften Aussage eines Kommissionsmitgliedes festgestellt, daß die Ueberprüfung des Budgets für das Jahr 1910 anstandslos vor sich gehen konnte. Der „Giornaleto“ der sich durch kluge Politik niemals ausgezeichnet hat, blieb der Tradition auch diesmal treu und widmete just dieser Feststellung einige überflüssige Bemerkungen. Damit, daß die Ueberprüfung bis jetzt keinen Grund zu schärferer Kritik gefunden hat, ist doch nichts gesagt, und da r i n, in

etwas selbstverständlichem kann doch kein Grund zu besonderen Freuden geboten sein! Trotz dieser Feststellung bleibt doch alles übrige aufrecht. Und vornehmlich das Verbrechen, daß die Bevölkerung der Stadt auch heuer ihres Anspruches auf Einsichtnahme in die Rechnungsabrechnung beraubt wurde. Daß uns der Umstand, es seien in jenen Budgets keine Unregelmäßigkeiten gefunden worden, keinen Anlaß zu angenehmen Regungen bieten kann, wird jedermann einsehen der sich mit der Rechnungslegung der Gemeinde näher beschäftigt hat, der von den höchst traurigen Zuständen in der Gemeindeanstalten Kenntnis nimmt, und der sich vor Augen hält, daß all die beispiellose Vernachlässigung, die sich nach zweijähriger Verwaltungsdauer des jetzigen Systems nicht vermindern konnte, weil gegen die nationalliberalen Segnungen nicht aufzukommen ist, zu einem Defizit von etwa 160.000 Kronen führt, zu neuen Abgaben, neuen Steuern, neuen Steuerungen in der ohnehin teuersten Stadt der Monarchie. Wenn der „Giornaleto“, was man begreift, immer für die Gewalttäter und niemals für das Volk wirten will, dann möge er künftig klüger sein als das letztemal. Die inaugurierte Gemeindepolitik läßt sich eben nicht entschuldigen, höchstens beschönigen. Gewerksmäßig beschönigen! Und dazu haben wir keinen Grund.

Die Trauung des Herrn Michael Tenisch mit Fräulein Irma Uhalj findet am 11. Februar 1912 in der Kirche D-Buda-Röhanya statt.

Unfreiwilliges Bad. Sonntag abends zwischen 5 und 6 Uhr ist beim Fischen bei der Marine schwimmhalle ein 5jähriger Knabe ins Meer gefallen, wurde aber glücklicherweise vom zufällig dort befindenden Herrn Rudolf Janecel aus der unangenehmen Lage befreit und den Eltern übergeben.

Totschlag. Angelo Mitton detto „Papa-bel“, geb. 8./6. 1897 im Valle, Bauer, Dominik Fiorido, geb. 7./6. 1897 in Valle, Bauer und Angelo Mitton detto „Crisman“, geb. 12./1. 1897 in Valle, Bauer, alle drei in Valle wohnhaft, wurden Sonntag den 21. d. M. verhaftet und dem I. Kreisgerichte in Rovigno eingeliefert. — Die Obgenannten haben am genannten Tage abends in der Via Castello — nächst dem Schweregeschäfte des Paul Paulini — den am 4./2. 1897, in Valle geborenen Dominik Barbieri, Bauer, aus Valle, Haus Nr. 384, mit je einem Stück Holz bewaffnet, aufgelauert und beim Passieren dieser Stelle mit den Holsprüngen totgeschlagen. Eine frühere Wirtigkeit zwischen den Genannten soll das Motiv der Tat sein.

Zimmerfeuer. Am 21. d. M. zwischen 9—11 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts kam in der Wohnung der Sapparina Castro, Via Epulo 26, ein Feuer aus, wobei Möbelsstücke, Kleider und Wäsche im angeblühen Werte von zirka 1000 Kronen zu Grunde gingen. Der Brand wurde ohne Intervention der Feuerwehr durch die Hausbewohner selbst gelöscht. Der Brand entstand angeblich dadurch, daß der Sohn der obgenannten Castro namens Godigna, 18 Jahre alt, beim Verlassen des Zimmers um 9 Uhr abends eine brennende Lampe stehen ließ; als er um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts nach Hause kam, bemerkte er als Erster das Feuer.

Verletzung. Die in der Via Dignano 32 wohnhafte Franz Jupin, 22 Jahre alt, Maler, und Peter Bulobilovic, 26 Jahre alt, Tischler, wurden am 21. d. M. über Anzeige des in der Via Flavia 32 wohnhaften Johann Dubnic, 30 Jahre alt, verhaftet, weil sie diesen mit Steinen bewarfen und dabei an der Stirne verletzten.

Gestürzt. Der Linienfahrkapitän Robert P. ist am 20. d. M. vormittags bei der Fahrt auf der Corfua Francesco Giuseppe insolge der nassen Straße mit seinem Motorrad gestürzt, wobei er unter das Pferd des Lohmwagenlenklers Nr. 31 Anton Lizzul fiel. Hierbei erlitt das Pferd an zwei Füßen leichte Verletzungen.

Abgängig. Franz Ghela, Via Beg Nr. 234, erstattete die Anzeige, daß sein Sohn Karl Ghela, 22 Jahre alt, seit 18. d. M. vom Hause abgängig ist und seit dieser Zeit von sich nichts hören ließ. Derselbe ist übermittelgroß, mager, hinkt am linken Fuß und trug graue Kleider.

Verbotenes Schießen. Der in der Via S. Giorgio 41 wohnhafte Weinhändler Franz Pilat wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 19. d. M. nachmittags von der Terrasse des genannten Hauses drei Gewehrschüsse gegen den Hof des Hauses Nr. 12 derselben Gasse abfeuerte, wobei die dort wohnhafte Maria Ferlan durch die Schrotladung bald getroffen worden wäre.

Gefunden wurde ein goldenes Ohrgehänge. Abzuholen beim k. k. Fundamente.

Vereins- und Vergnügens-Anzeiger.

„RIVIERA“ im WINTERGARTEN: Täglich Ziguonerkapelle.

Geselliger Lesezettel. Der nächste Vortrags- und Lesabend findet zur gewohnten Zeit im Chemiefeste der Realschule über ein naturwissenschaftliches Thema statt; der genaue Titel wird noch bekanntgegeben.

Humoristische Vorträge im Hotel Riviera. Morgen eröffnet Herr Barkay vom Wiener Apollotheater im Hotel Riviera ein kurzes Gastspiel. Die „Bosnische Post“ in Sarajevo schreibt über ihn, der dort kürzlich gastierte, folgendes: Endlich nach langer Zeit wieder einmal ein Humorist, der sein Publikum unterhält, bei dem man lachen kann und lachen muß. Die Devise Barkays ist: den ganzen Abend lachen. Und er hält Wort, denn man kommt tatsächlich den ganzen Abend hindurch nicht aus dem Lachen heraus. Gleich mit den ersten Worten, mit denen dieser glänzende Humorist seine Vorträge einleitete, hatte er das sehr zahlreich erschienene Publikum für sich gewonnen und in die nötige Stimmung veretzt, die auch bis zum Schluß anhält. Die Vorstellung bestand aus vier Teilen und in jedem dieser Teile zeigte sich Herr Barkay in einem anderen Genre, in allen vier Teilen aber als Künstler, der sich und das Publikum in der Hand hat. Besonderen Beifall fanden seine Bildschitzungen und seine in lakvoller Weise zum Vortrage gebrachte gereimte Satyre auf unsere Stadtmisere. Jeder seiner Vorträge war ein Schlagschlag und entfeffelte wahre Lachsalven und Beifallsstürme. Herr Barkay beschränkt sich aber nicht allein auf seine Vorträge. Auch mit Zwischen- und Randbemerkungen unterhält er das Publikum in vorzüglichster Weise. Und dabei haben seine Vorträge den Vorteil, daß sie bezogen sind, alles Potenhafte, alles Derge ist ihnen ferne, so daß auch die züchtigste Jungfrau nicht erröten muß.

Slovenischer Ball. Samstag, 3. Februar, veranstaltet der hiesige slovenische Verein im Karadni Dom einen Ball, dessen Reinertragnis Schulzwecken gewidmet ist. Anfang um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Kinematograph Minerva, Port' Aurora. (Siehe Inserat).

Kinematograph Leopold, Via Ser-gia Nr. 77. (Siehe Inserat).

Kinematograph Edison, Via Ser-gia Nr. 34. Programm für heute: Das großartige kinematographische Hauptwerk „Die Totenfahrt“. Letzte große Arbeit des berühmten Hauses The Nordis in Kopenhagen. 1000 Meter langer Film. — Zum Schluß: „Der Prozeß der Ballerine“, komisch.

Barkay
kommt
Riviera-Palasthotel

Militärisches.

Aus dem Hafenadmirals-Tagesbefehl Nr. 22.

Marineoberinspektion: Linienfahrkapitän Hans Ritter Gröndorf von Hebenau. Garnisoninspektion: Hauptmann Karl Seibler vom Abw.-Inf.-Reg. Nr. 6. Nergliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Emanuel Häger.

Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten d. M. Schiffes „Albera“: Fregattenkapitän Johann Graf Pirnau. — Zum I. u. I. Hafenadmiral auf den Stab zur Ergänzung des Flottenpersonals: Fregattenkapitän Edmund Grafberger. Urlaub. 3 Tage Werkführer Franz Kleinberger für Wien.

Drahtnachrichten.

(R. f. Korrespondenzbureau.)

Der Kaiser.

Wien, 22. Jänner. Das Befinden des Kaisers ist wieder normal. Es wird demnächst mit den offiziellen Veranstaltungen begonnen werden. Die erste feierliche Veranstaltung bei Sr. Majestät wird die Tafel am 27. Jänner, anlässlich des Geburtstages des Deutschen Kaisers sein.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 22. Jänner. In einer Zuschrift teil der Ministerpräsident die Enthebung des Banus Dr. v. Tomasić und die Ernennung Cuvajs zum Banus von Kroatien mit. Das Haus verhandelt das Finanzgesetz für das Jahr 1912. Referent Roland Hegedüs empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Abg. Albert Apponyi bespricht die allgemeine politische Lage und erklärt, er habe anlässlich des Scheidens des gewesenen Chefs des Generalstabes aus dem Amte an den Ministerpräsidenten die Frage gerichtet, ob Anzeichen dafür vorhanden seien, daß unsere auswärtige Politik von den bisherigen erprobten Grundlagen nach abenteuerlichen Richtungen abweiche. Der Ministerpräsident habe auf diese Frage erklärt, daß die Demission des gewesenen Chefs des Generalstabes mit keiner derartigen politischen Richtung in Zusammenhang stehe und daß keine Faktoren, welche die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns leiten, überhaupt an eine abenteuerliche Politik, insbesondere an eine Erschütterung des Dreibundes oder an eine Gefährdung unserer guten Beziehungen zu Italien denken. Es kann aber dennoch nicht geleugnet werden, daß in Oesterreich die Bestrebungen, die ein Abschwenken von diesen Grundlagen der auswärtigen Politik herbeiführen wollen, nicht aufgehört haben und sich mit ziemlich großer Kraft äußern. Ungarn und das ungarische Abgeordnetenhaus bilden den Block, an dem alle Versuche scheitern, die Oesterreich-Ungarn in eine abenteuerliche Politik drängen wollten. Wenn die Regierung den gegen unser Bundesverhältnis mit Italien gerichteten Intriquen festen Widerstand leistet, so kann ich der Festigung einer solchen Politik meine Unterstützung nicht entziehen. (Vehementer Beifall und Händeklatschen links und rechts). Die zweijährige Dienstzeit soll eingeführt werden, ohne daß man weiß, ob das Land das erhöhte Rekrutenkontingent aufzubringen vermöge. Die Regelung der Unteroffiziersfrage ist nicht erfolgt. Die Erklärungen des neuen Kriegsministers in der Delegation zeugen dafür, daß die Tendenz besteht, weit größere Summen in Anspruch zu nehmen, als die Regierung für die Zeit bis zum Jahre 1915 in Aussicht gestellt hat. Es wäre eine Vogelstraußpolitik, wollte man die politische Tragweite der durch die Rede des Kriegsministers geschaffenen Situation verkennen. Redner betont, daß die Obstruktion sich lediglich gegen die Wehrvorlage richte.

Abg. Ludwig Hollo fordert noch die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Rückreise des Staatssekretärs v. Riederlen-Wächter.

Rom, 22. Jänner. Staatssekretär v. Riederlen-Wächter ist um 11 Uhr 50 nachts nach Deutschland abgereist. Im Bahnhofe hatte sich der deutsche Botschafter v. Jagow eingefunden.

Dementi.

Wien, 22. Jänner. Die heutigen Abendblätter veröffentlichen folgende Mitteilung: Wir sind zur Erklärung ermächtigt, daß die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, als ob Sr. Majestät der Deutsche Kaiser sich während seines Besuches beim Fürsten Fürstenberg in Donauwörth über die vom Grafen Aehrenthal verfolgte Politik beklagt habe, vollkommen aus der Luft gegriffen ist, den Tatsachen nicht entspricht und auf freier Erfindung beruht.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 22. Jänner. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen haben die Italiener am 19. d. M. die Ortschaft Kanjuna an der syrischen Küste in der Nähe der ägyptischen Grenze bombardiert.

Konstantinopel, 22. Jänner. Bezugnehmend auf die Meldungen von einem gemeinsamen Schritte der Mächte zur Herbeiführung des Friedensschlusses stellt „Tanin“ die Frage, ob Europa einen Streuzug gegen die Osmanen vorbereite. Eine gemeinsame Aktion, sagt das Blatt, ist zwar notwendig, aber sie müsse in Rom einsehen. Uns vorliegenden, Tripolis gegen Selbst anzugucken, heißt, den Osmanen einen Faustschlag ver-

Via Sergia Nr. 77

Kinematograph „Leopold“

Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg!

Programm für heute:

Großer Erfolg!

Sensationelles Hauptwerk

MIRANDA

Zu Chören rührendes Drama

Gewöhnliche Preise trotz einstündiger Dauer der Vorstellung

sehen. Wenn die Mächte einen ähnlichen Vorschlag machen, werden sie, statt den Krieg zu beenden, einen tausendmal schrecklicheren Krieg entfachen.

Rom, 22. Jänner. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom heutigen: Hier, sowie in Tadjura, Homs, Ain-Bara und Gargarech hat sich nichts Neues ereignet. Nach einer Meldung aus Benghasi vom Gestrigen ist auch dort nichts vorgefallen.

Tobruk, 22. Jänner. (Stefani). Südlich vom Fort wurden gestern Bewegungen kleinerer feindlicher Truppen beobachtet, gegen welche das Feuer eröffnet wurde. Nachmittags wurde einer großen, von türkischen Regularen geleiteten Karawane durch Schüsse einer Gebirgsbatterie großer Schade zugefügt.

Konstantinopel, 22. Jänner. Nachdem Talat definitiv abgelehnt hatte, wurde der Generalsekretär des jungtürkischen Komitees, Sadje Abil, zum Minister des Innern ernannt.

Rom, 22. Jänner. Die „Tribuna“ widerlegt die gelegentlich der Anhaltung der Schiffe „Cathage“ und „Manouba“ aufgestellten Behauptung, daß eine kriegsführende Macht nicht das Recht hätte, aus einem neutralen Hafen kommende und nach einem neutralen Hafen gehende Schiffe zu durchsuchen. Das Blatt führt aus: Wenn diese Behauptung zuträfe, dann hätte Großbritannien niemals das Recht gehabt, während des Transval-Krieges irgendein Schiff zu durchsuchen, denn Transval hat überhaupt keinen Seehafen.

Perfien.

Tehrán, 22. Jänner. (Neuermeldung.) Trotz der Erregung der Armenier und der Intervention des armenischen Erzbischofs von Sebagan wurde gestern in Tabris der vornehme Armenier Androssian gehängt.

Die Revolution in China.

Kudschu, 22. Jänner. (Bet.-Tel.-Ag.) Die Revolutionäre haben in großer Eile eine Militärabteilung nach dem Tschifang entsendet, wo sie den Anmarsch von Regierungstruppen befürchten.

Peking, 22. Jänner. (Neuermeldung.) Die Lage ist sehr verwickelt und man erwartet wichtige Ereignisse. Gegenwärtig treiben die jüngeren Mandchurinen eine aktive Kriegsführung gegen die Republikaner. Die Haltung schließt eine gewisse Vertrauensgianschiff ein, dessen Freunde gestern drei Sonderzüge bereitstellten, um ihn im Notfall nach Tientsin bringen zu können. Immerhin ist seine Abreise unwahrscheinlich.

London, 22. Jänner. Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking weist die Lage eine bedeutende Aenderung auf. Sunyatsen macht die von ihm eingegangene Verpflichtung rückgängig. Er ist augenscheinlich der Ueberzeugung, daß Gianschiff die Diktaturgewalt erstrebe. Die Schwierigkeiten für Gianschiff werden vermehrt durch den plötzlichen Frontwechsel Sunyatsens.

Dynamitexplosion.

Siegen, 22. Jänner. Heute früh ereignete sich auf einer im Bau befindlichen neuen Strecke der Hauptbahn Wiedenau-Dillenburg bei einem Tunnelbau eine Dynamitexplosion, wodurch vier Arbeiter getötet wurden. Drei der Verunglückten sind Ausländer. Die Explosion wurde hervorgerufen durch eine verfehlentlich stecken gebliebene Sprengpatrone, die ein Arbeiter zufällig mit der Hand brach.

Grubenunglück.

Gelsenkirchen, 22. Jänner. Beim Schichtenwechsel auf der Zeche „Graß Wismar“ stürzten vier Bergleute, welche entgegen dem Verbot den zur Kohlenförderung bestimmter Fahrstuhl benutzten, infolge Neffens des Seiles in die Tiefe und blieben sofort tot.

Apotheken-Dachstuhlpektion: Carbucicchio, Via Sergia

Vermischtes.

Die Kriegsverwaltung gegen die Spionage. In der letzten Zeit wiederholen sich die Fälle der Spionage in auffällender Weise. In verschiedenen Teilen der Monarchie wurden Personen, zum relativ großen Teile in Pola, verhaftet, denen man mit Sicherheit nachweisen konnte, daß sie die Auspähuung militärischer Geheimnisse, oft nicht ohne Erfolg betrieben haben. Das Treiben der Spione wird dann umso schädlicher, wenn diese Angehörige der Monarchie sind. Solche können ohne große Schwierigkeiten das Vertrauen von Militärpersonen gewinnen, um aus den gesprächsweise erhaltenen Mitteilungen zu Kombinationen zu gelangen, die je nach dem Grade der Intelligenz und militärischen Sachkenntnis des Spions geeignet sind, ausländischen Militärbehörden wertvolles Material zu liefern. Das Kriegsministerium hat aus diesem Grunde dem Vernetzen nach beschloffen, an die Truppenkörper Instruktionen herauszugeben, worin die Mannschaft in ihrer Muttersprache darüber belehrt wird, was Spionage bedeutet, woran man Spione erkennen könnte und wie sie sich gegen verdächtige Personen zu verhalten habe.

Ein Besuch des Königs Peter in London. Die „Politika“ erzählt aus angeblich gut informierten Kreisen, daß die Verhandlungen zwischen der serbischen und der englischen Regierung über den Besuch des serbischen Königs in London Anfangs März erfolgreich abgeschlossen wurden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. Jänner 1912

Allgemein: Nebellicht.

Der Kern des Hochdruckgebietes ist noch weiter gegen SE zurückgewichen, schwache Depressionen liegen über dem Biskaya und Norwegen.

In der Monarchie noch bewölkt E-Sliche Winde, abnehmender Frost; an der Adria im N kalmer und Regen, im S Sciroccowinde und etwas wärmer. Die See ist im N ruhig, im S ziemlich bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Abnehmende Bewölkung, schwache N-Sliche (später variable) Winde, etwas kühler und neblig.

Barometerstand: 7 Uhr Morgens 764.3
2 „ nachm. 764.2
Temperatur um 7 „ morgens + 7.8
2 „ nachm. + 9.2
Regenbesitz für Pola: 18.4 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 10.2°
Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags

Legitimationen zum Arzneibezug aus der Apotheke des k. u. k. Marinehospitals sind samt Rezeptblöcken ab heute bei Josef Krmpotic, Buchdruckerei, Piazza Galilei 1, erhältlich. Bei der Bestellung wolle man genau angeben, ob Rezeptblöcke gegen Regiezulassung (weißes Papier) oder gegen unentgeltlichen Bezug der Arzneien (gelbes Papier) gewünscht werden.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Todestucht

Erschütterndes Drama aus dem russischen Leben.

Eingefendet. Wohlthäter der Menschheit sind sie gewesen, und das werden sie recht lange noch bleiben.

Das sind die Sobener Mineral-Bädchen, die vor nunmehr 25 Jahren zum ersten Male in die Welt gingen und die Wirkung der Sobener Heilquellen in die Ferne trugen. Sie haben ungezählten Menschen, die von Starren, von Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. geplagt waren, geholfen und ihre Verbreitung ist heute so groß, daß man sie überall als vortrefflich kennt und begehrt. „Fabs ächte“ kosten nur Kr. 1.25 und sind überall erhältlich.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, k. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Confiserie S. CLAI

Via Sergia 13 Pola Telephon 160

empfiehlt diverse ausländische Spezialitäten als Cognac, Liköre, Rum und Whisky: Fromy, Rogée, Courvoisier, Boes', Fockink, Coin-treau, Dewar, Uscher, Saint James Waters.

Verschiedene Jams: Grosse & Backwell, Kallier & Sohn.

Biscuits: Pelk, Freau & Cos., Rytz-Laissa.

Milch-Chocolade: Cailler's, Rod, Lindt, Sachard, Sarotti.

Gefüllte Bonbons ohne Zuckerkruste: Wiese, Kugler-Gerbeaud, Floß-Silk.

Five o' clock-Bonbons.

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Halserkelt, Katarrh, Verschleimung Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Buket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Costantini, Rodinis, Ricci, Carbucicchio und Petronio; bei Droguisten: Tomitz, Curesch und Julliani. Apoth. Bernarbelli in Dignano, Apoth. Canduffio in Parenzo, Droguerie Giou. Mollob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Casco in Parenzo. 404

Kleiner Anzeiger.

Zwei Wohnungen, in gesunder Lage, bestehend aus Veranda, Badzimmer, Küche, geschlossener Veranda, Badzimmer samt Zubehör, zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44. 171

Fleisch-Export! Versende täglich per Postnachnahme franzo 5 Kilo-Körbchen verpackt. Kalbfleisch vom Schlegel Nr. 7.60, Rindfleisch hinteres Nr. 7.20, gefächtes Rindfleisch Nr. 8.—, gefächtes Schweinefleisch Nr. 11.—, gefächtes Schweinefleisch Nr. 12.—, Kratznerwurst Nr. 11.—, Schweine-Salami Nr. 11.—, Fühner oder Enten Nr. 8.60. Garantie für gute Ware und reelle Bedienung. S. Pasmann, Fleisch-Export, Bobova (Galizien). 52

Zu verkaufen verschiedene Kaffee- und Teeservices, eine sehr gute Violine, orientalische Teppiche sowie viele andere Nippachen aus China und Japan, auch Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze. Kovac, Via Nuova 8. 168

Billiges Fleisch! Versende täglich frisch geschlachtetes Rind-, Kalb- und Schafffleisch vom Schlegel in 5 Kilo Postkörbchen franco per Nachnahme Nr. 6.—, Schweinefleisch Nr. 6.—, Schweinefett Nr. 7.—. Streng solide Bedienung. Suche ständige Kunden. E. Galpern in M. Bipeje (Ungarn). 53

Deutsche Wälderin übernimmt Wäsche zum waschen Familien. Via Cerviere 29. 157

Balltoiletten, Brautkleider, Blusen und Schößen werden zu mäßigen Preisen gefertigt im Damen-Modellsalon Karl Deubler, Via Sissano 7.

„Le Carnaval Parilien“ große Auswahl von Kostümen, Bildern bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12. 172

Krobes, schön, möbliertes Zimmer, eventuell mit Küche, zu vermieten. Via Petrarca 15. 169

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Vorgarten, sofort zu vermieten. Via Medolito 54. 163

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Kabinett, Küche schöne Veranda und Garten, Gas, Wasser, zu vermieten. Villa-eg Stipel, Via Sissano 87, 1. Stod. 97

Stichelhaariger Jagdhund, schwarz und weiß gezeichnet, mit Marke 1911, verkaufen. Gegen Belohnung abzugeben Via Millizia 14. 122

Wohnung, 2 Zimmer und Küche ab 1. Februar zu vermieten. Anst. „Narodni Dom“, Viale Carrara. 141

Elegant möbliertes, 2 Zimmer, zu vermieten. Via Diana Nr. 36, 1. Stod. 145

Mädchen für Alles, das auch kochen kann, wird mit 1. Februar aufgenommen. Via Barbacani 5, 2. Stod links. 150

Möbliertes Zimmer in Villa (1. Stod) ab 1. Februar zu vermieten. Admiral-Strasse 144 (Höhe). 152

Kleineres Einfamilienhaus mit kleinerem Garten gegen Bar zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 153

Personal-Darlehen zu 4 bis 6%, von 200 K aufwärts, ohne Bürgen gegen 4 K Monatsraten für Personen jeden Standes, rasch und diskret effizient Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Subapeß VII, Matjević-Str. 71. 2

Möbliertes Zimmer mit Gas zu vermieten. Via Tartini 9, 1. Stod. 83

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- und Damenkleider, Mäntel u. Sattelzeug zu guten Preisen. Weibe nur kurze Zeit in Pola. Ad. Sant, Hotel „Miramar“. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 56

Konzerttische billig zu verkaufen. Via Mugio 41, parterre.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 5, parterre. 185

Lokal, eventuell auch ganzes Haus, zu pachten gesucht. Anträge unter „Sokal 184“ an die Administration. 184

Elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett und Küche, ist zu vermieten. Via Mugio 10. 183

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea 31, 1. Stod. 179

Im Kaffee „Korso“ sind im Subabonnement abzugeben: Tagespost, Arbeiterzeitung, Zeit, Extrablatt, Narodni listi. 181

Deutsche Bedienerin sucht Stelle. Via S. Martino Nr. 38. 176

Tüchtige Friseurin mit guten Zeugnissen empfiehlt sich den p. t. Damen. Via Metastasio 25. 174

Die Frau Rocco, die am 13. d. im Valeripark ein Rindsmädchen (mit zwei Kindern in roten Mänteln) aufsuchte, am 15. bei ihr in Dienst zu treten, wird aufgefordert, Brief bei der Administration zu begeben. 175

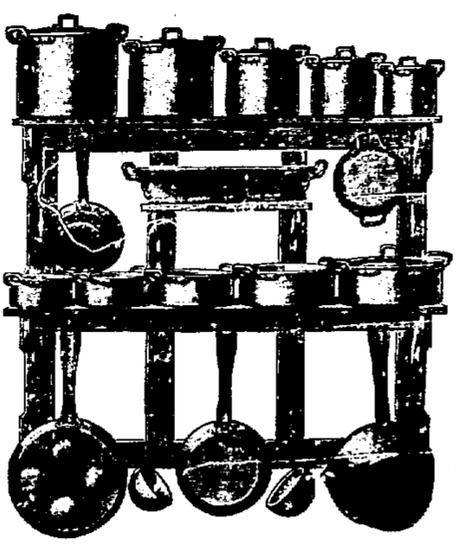
Wegen Überledlung werden gut erhaltene Schlafzimmersessel billig verkauft. Via S. Martino 40, 1. Stod. 178

Deutsche Hauswälderin, verlässlich, sucht per sofort Beschäftigung. Adressen sind in der Administration unter Nr. 177“ zu hinterlegen. 177

Deutsch Sprechendes Mädchen für Alles wird gesucht. Via Mugio 13, 2. Stod links. 178

Schön möbliertes Zimmer für zwei Personen zu vermieten. Via Sergia 83, 2. Stod. 180

Krobes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 9, 3. Stod. 182



Küchenetageren aus Nickel

(Berndorfer Metallwaren-Fabrik)

Aluminium Email I. Qualität zu haben in der Eisen- und Rübengerätehandlung

Joh. Pauletta

Port' Aurea. 526

Reparaturen

werden in eigener Werkstatt fachgemäss u. unter Garantie ausgeführt

Schnelle Bedienung - Vorherige Preisangabe

27 **EMIL F. UNTERWEGER**

Uhrmacher, Juweller und Optiker. POLA, Via Sergia 65.

Visitkarten

in großer Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.

AVISO!

Die neue Polaer Sodawasserfabrik Julius Cuzzi

Via Carducci 5

nach den neuesten Vorschriften modern-hygienisch eingerichtet, ist eröffnet worden und empfiehlt den p. t. Interessenten die erstklassigen Fabrikate wie doppelgesättigtes Sodawasser und prima Fruchtgasen.

Höchste Leistungsfähigkeit. 40 Autotransport.

HEINRICH MARSO

Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus

Wien VI/2 Gumpendorferstrasse 98 und Stumpfergasse 2

Grand Prix Spezialität in unverwundlichen Hartholz Möbeln - Ehren-Kreuz

Größtes Lager und Erzeugung nur garantiert gediegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände. Spezialist für Heirats-Ausstattungen.

Möblierungen von Hotels, Villen, Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern. Anfertigung nach künstl. Entwürfen.

Lieferant für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staatsbeamten. Stets 500 Zimmer vorrätig. Komplett Einrichtung von K 150.— bis K 20.000. 10jährige Garantie, Provinzversand franko. — Verlangen Sie Preiskurant kostenlos.

Vertreter in allen Ländern. Repräsentant für Pola: 878

Küchengeschäft Rossi, Via Sergia 79. Telephon 137.

Almanach der k. u. k. Kriegsmarine 1912. Nr. 470.

Glottentalender Offizielles Jahrbuch des österr. Glottensvereines pro 1912, elegant broschiert K. 1.— ord., gebunden Nr. 1.80 ord.

Vorwärts in der Schrägner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Verkauf

der nunmehr parzellierten Grundkomplexe bei Verudella, Fort Veruda, bei Fort Bourguignon, Valle Saccorgiana, Valle Saline und nahe dem Marineschlachthaus (ex Valerio) gelegen. Mit Bauverbot belehnt, jedoch für jede Kulturanlage, wie Gärtnerei, Gemüse- und Obstgärten, Rebepflanzungen, Spielplätze für Lawn-Tennis etc. vorzüglich geeignet. Ebenso Gründe beim Meeresstrande unterhalb Fort Bourguignon. Preis für einzeln situierte Parzelle im Ausmaße von mindestens 1000 Quadratmetern K 1.50 bis K 1.80 per Quadratmeter. Es werden günstige Zahlungsbedingungen, eventuell auch Ratenzahlungen, eingeräumt. Pläne zur Einsichtnahme und Vormerkung auf Käufe beim Baumeister Josef Heininger, ex Villa Münz II, 4. Stock. 54

Darlehen

mit langjähriger Amortisation, eventuell ohne Bürgen, rasch und solid. Anträge unter „Direkte Bankverbindung“ an das „Polaer Tagblatt“. 54

Das **Doppelmalz-Bier** **S. Stephan**

Schutz Marke

Sehr angenehmer Erfrischungsdrink gleichzeitig bewährtes Mittel gegen Nervosität, Bluthmangel, Magenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit etc.

Vorzüglich für Rekonvaleszenten.

Zu haben in Flaschen in sämtlichen Delikatessenhandlungen. Stets frisch vom Faß im Restaurant Piazza Foro.

Hauptniederlage: Scopski Stojati, Via Slobia Nr. 9.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 4

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in allen möglichen Kombinationen; Kinderversicherungen auch ohne ärztliche Untersuchung. Beste Kapitalanlage durch Ankauf einer Leibrente. Anträge unter „Sekretär“ an das „Polaer Tagblatt“.

Neuer Stadtteil!

Erstklassige Baugründe auf Monte Paradiso, Monte Rizzi, Monte Capelletta, Verudastraße zu sehr günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen zu verkaufen für 4 Kronen per Quadratmeter aufwärts. Anfragen erbeten direkte an den Eigentümer Konrad Karl Exner, Bureau in Triest, Piazza della Caserma Nr. 1. 32

GUMMI-SPAZIALITAT

ist die nachweisbar beste hygienische Gummispezialität

Jedes Stück ist fachlich geprüft.

„OLLA“ - Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Drogerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 K. „OLLA“ - Gummi ist von mehr als 2000 Arten als das Verlässlichste empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. — Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167

Wien, II/898 Praterstr. 37. Hauptdepot: „Hiria“ POLA.

Kautschukstempel

Hofort schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.